

sie zumeist sehr schlecht zu lesen sind und keine Legenden besitzen. Leider berührt auch dieser Aufsatz das eigentliche Thema des Tagungsbandes nur marginal. Anders der zweite Beitrag dieser Sektion, in dem sich Petr Kaleta den tschechisch-sorbischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert widmet. Besonders konzentriert er sich auf das Wendische Seminar in Prag, das Interesse und Engagement tschechischer Forscher und Publizisten für die Sorben, die Anfänge der universitären Sorabistik in Prag, die Gesellschaft der Freunde der Sorben (*Společnost přátel Lužice*) sowie die Rolle Tschechiens in der sogenannten „Lausitzer Frage“ bzw. „sorbischen Frage“ nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg.

Abgeschlossen wird der Band durch zwei Berichte aus der grenzübergreifenden Praxis. Marie Ryantová berichtet kurz über die bilaterale Zusammenarbeit zwischen tschechischen und sächsischen Archiven und rekapituliert die ersten vier Sächsisch-Tschechischen Archivarstreffen (2001–2010). Ondřej Matějka stellt den Verein Antikomplex vor, der im tschechisch-sächsischen Grenzgebiet seit mehreren Jahren historische Bildungsprojekte durchführt.

Der vorgelegte Sammelband bietet einen kleinen, gleichwohl breitgefächerten Einblick in verschiedene Bereiche der aktuellen Forschung zur Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte Sachsens und Böhmens (Tschechiens). Alle Beiträge liegen in deutscher Sprache vor, auch Zitate und Literaturverweise wurden durchgängig ins Deutsche übersetzt. Tschechische oder englische Abstracts sucht man hingegen vergebens. Angesichts des Themas dieser Publikation und nicht zuletzt mit Blick auf die mehrheitlich aus Tschechien stammenden und dort auch arbeitenden Autorinnen und Autoren ist dieser Befund höchst bedauerlich. Ein mehrsprachiger Tagungsband in der Reihe „Chemnitzer Europastudien“ wäre wünschenswert gewesen.

*Friedrich Pollack*

**Janusz Siatkowski: Studia nad słowiańsko-niemieckimi kontaktami językowymi.** Warszawa: Wydział Polonistyki Uniwersytetu Warszawskiego, Instytut Slawistyki Zachodniej i Południowej 2015, 503 S.

In einer Vielzahl von Studien hat Janusz Siatkowski immer wieder unterschiedliche Aspekte des Sprachkontakts beleuchtet, vor allem auch des deutsch-slawischen. Mit vorliegender Arbeit veröffentlicht er eine Zusammenschau dieses markanten Schwerpunkts seiner umfangreichen Forschungen, indem er die in jahrelanger Arbeit entstandenen Studien nun in einem stattlichen Band zu einem Ganzen zusammenfügt und damit dem Benutzer gleichzeitig den Zugang zu diesen auch als Einzelstudien wertvollen Arbeiten erleichtert. Eine Fußnote im Titel eines jeden Beitrags verweist auf die Stelle der Erstpublikation. Im Vorwort (S. 9–12) beschreibt der Autor seine Arbeit auf dem Gebiet des deutsch-slawischen Sprachkontakts und gibt dabei gleichzeitig einen Einblick in die Geschichte der Entstehung des vorliegenden Bandes.

Auf Inhaltsverzeichnis (S. 5–8) und Vorwort (S. 9–12) folgt eine ausführliche Beschreibung des Forschungsstands zum deutsch-slawischen Sprachkontakt sowie der vom Autor ausgewerteten Quellen und benutzten Nachschlagewerke (S. 13–54). Im Rahmen dieser Darstellung wird u. a. eine Übersicht (S. 23–35) der deutschen regional-sprachlichen Wörterbücher als Quellen für slawisches Sprachmaterial geboten. Es folgt ein Beitrag (S. 36–40) zum Umgang mit den im Wörterbuch der obersächsischen Mundarten zahlreich erfassten slawischen Lehnwörtern, vgl. Wörterbuch der obersächsischen

Mundarten. Begr. von Theodor Frings und Rudolf Große. Unter der Leitung von Gunter Bergmann: II, III, IV; unter der Leitung von Dagmar Helm: I. Bearb. von Gunter Bergmann, Ingrid Eichler, Dagmar Helm, Isolde Neumann, Horst Weber, Lothar Wetzel, Hartmut Wittkowski und Ingrid Wittkowski. Bd. I (A–F: 1998), Bd. II (G–K: 2003), Bd. III (L–R: 1994), Bd. IV (S–Z: 1996). Berlin 1994–2003 (= Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Sprachwissenschaftliche Kommission).

Unter der Überschrift „Slawische Einflüsse auf die deutsche Sprache und deren Mundarten“ (S. 41–54) führt der Autor schließlich auf das Kernstück des Bandes hin, das aus drei umfangreichen Kapiteln besteht: 1. Unterscheidung der morphologischen und lexikalischen Einflüsse des Slawischen (S. 55–282), 2. Slawische lexikalische Einflüsse (S. 283–354) und 3. Slawismen in der Prosa Horst Bieneks (S. 355–414).

Den Abschluss des Werkes bilden ein ausführliches Literaturverzeichnis (S. 415–439), Abkürzungen (S. 440–441) und drei Wortindizes (S. 442–503) mit einer Gliederung des Wortschatzes in Lexeme aus dem Deutschen (S. 442–477), dem Slawischen (S. 477–501) und aus anderen Sprachen (S. 501–501). Diese umfangreichen und überaus wertvollen Indizes erschließen reiches Material, das somit gut in weitere Untersuchungen einbezogen werden kann. Der Benutzer bekommt gleichzeitig eine Vorstellung davon, welche Mengen an Material Janusz Siatkowski im Laufe seiner Forschungen zu diesem Thema ausgewertet hat.

Das erste Kapitel (S. 55–282), das sich mit der Unterscheidung der morphologischen und lexikalischen Einflüsse des Slawischen auf das Deutsche beschäftigt, gliedert der Autor nach slawischen Suffixen, deren monografischen Bearbeitungen er eine einheitliche, sich wiederholende Struktur zugrunde legt. Außerdem gliedert er das weiträumige Arbeitsgebiet in Regionen, so in den deutschen Sprachraum allgemein; Österreich und Bayern; Böhmen, Mähren und die Slowakei; Obersachsen und Brandenburg (z. T. mit Thüringen); Schlesien; Vorpommern (z. T. mit Mecklenburg); West- und Ostpreußen sowie das Herzogtum Trans-Daugava (poln. *Inflanty*, lett. *Pārdaugava*, russ. *Zadwinskoe gercogstvo*, engl. *Trans-Daugava Dutchy*).

Auf der Grundlage dieser Systematik sind Quervergleiche zwischen den einzelnen Teilen dieses Kapitels, d. h. zwischen den behandelten Suffixen, sehr gut möglich, in der Folge dann auch Schlussfolgerungen aus diesen Vergleichen. Wo immer es sich anbietet, bezieht der Autor Namenmaterial in seine Untersuchungen ein.

Nach einleitenden Ausführungen werden im Abschnitt „Slawismen mit slawischen Suffixen im Deutschen und seinen Mundarten“ (S. 55–58) folgende Gruppen von Slawismen behandelt, geordnet nach den slawischen Suffixen *-ak* (S. 59–108), *-ač* (S. 109–128), *-ik*, *-nik*, *-(l)ik* (S. 129–148), *-(n)ica*, *-ьць*, *-itъ* (S. 149–194), *-uš* (S. 195–213), *-arъ* (S. 214–220), *-ski*, *-cki*, *-owski*, *-ewski*, *-inski* (S. 221–228) und mit dem sorbischen Suffix *-awa* (S. 229–238).

Hieran schließen sich Ausführungen zu folgenden Schwerpunkten an: deutsche präfigierte Verben mit slawischen Stammwörtern (S. 239–244), morphologische Adaption slawischer Adjektive und Adverbien in den deutschen Mundarten (S. 245–249), aus entlehnten slawischen Stammwörtern abgeleitete deutsche Adjektive und Adverbien (S. 250–254). Es folgen Beiträge zu den Themen: innerlawische und slawisch-nichtlawische sprachliche Interferenz im Bereich der Morphologie (S. 255–270), morphologischer Einfluss der slawischen Sprachen auf die deutsche Sprache und deren Mundarten (S. 271–279), slawische Suffixe in den deutschen Mundarten in synchroner Betrachtung (S. 280–282).

Im zweiten Kapitel wendet sich der Autor slawischen lexikalischen Einflüssen im Deutschen zu (S. 283–354) und betrachtet zunächst deutsch-slawische Hybridbildungen

in der deutschen Sprache und deren Mundarten (S. 283–289), slawische Wortgefüge und Wendungen als Grundlage von Entlehnungen in den deutschen Mundarten (S. 290–296), Rückentlehnungen im deutsch-slawischen sprachlichen Grenzgebiet (S. 297–301) und slawische Entlehnungen in den deutschen Mundarten als Informationsquelle zur dialektalen Gliederung der slawischen Sprachen (S. 302–308). Es folgt ein Aufsatz unter dem Titel „Wawrzyniec Puttkamer – Genealogie und Namensherkunft“ (S. 309–317), an den sich die Behandlung zweier slawischer Appellativa anschließt, und zwar kaschubisch *merlica* – urslawisch *\*mьrlica* (S. 318–320) sowie slawisch *\*materica*, *\*matica* als Entlehnungen in den deutschen Mundarten (S. 321–325). Anschließend untersucht Janusz Siatkowski polnische Einflüsse auf die (ehemaligen) deutschen Mundarten in West- und Ostpreußen (S. 326–333), weiterhin Einflüsse des Polnischen auf das Deutsche und dessen Mundarten (S. 334–337), Einflüsse des Tschechischen auf das Deutsche (zu Arbeiten von Pavel Eisner) (S. 338–341), tschechische Einflüsse in ehemaligen deutschen Dialekten in Böhmen und Mähren (S. 342–348), die aus namenkundlicher Perspektive u. a. von Jana Matušová (Německá vlastní jména v češtině [Deutsche Eigenamen im Tschechischen]. Praha 2015) analysiert wurden, und slawische Einflüsse in der Sprache der kanadischen Mennoniten (S. 349–354).

Im dritten Kapitel behandelt Janusz Siatkowski Slawismen in der Prosa Horst Bieneks (S. 355–414). Zunächst zeichnet er den Lebensweg des aus Schlesien stammenden Schriftstellers nach, beleuchtet anschließend die Quellen des slawischen Einflusses in seinem Schaffen (S. 355–361), bevor er dann Slawismen im Deutschen ganz allgemein betrachtet (S. 361). Es folgen Ausführungen zu Russizismen (S. 362–364), zu polnischem onomastischem Material (S. 364–371), zu Polonismen ganz allgemein (S. 371–381), zu dialektalen Polonismen (S. 381–392) und zu Rückentlehnungen (S. 393–401). Danach wendet sich der Autor deutschen Dialektismen (S. 401–402) zu, äußert sich zur künstlerischen Funktion von Slawismen (S. 402–407) und beschäftigt sich abschließend mit den Slawismen in den Schlesienromanen Horst Bieneks (S. 408–414).

Die sprachwissenschaftliche Forschung verdankt Janusz Siatkowski nicht nur wesentliche Beiträge zum polnisch-tschechischen, sondern ebenso zum deutsch-slawischen Sprachkontakt. Neben der im Literaturverzeichnis angegebenen Literatur zählen dazu auch folgende Beiträge: Janusz Siatkowski, Wieder über die böhmischen Lehnwörter im Polnischen mit fremden phonetischen Eigenschaften, in: Christa Boris, Wolfgang Geseemann, Marko Pavlyshyn, Helmut W. Schaller, Hans-Peter Stoffel, Roland Syssex (Hgg.), Slavic Themes. Papers from two Hemispheres. Neuried 1988, S. 329–338; Ders., Der Einfluß der tschechischen Sprache auf das Polnische, in: Zeitschrift für Slawistik 39 (1994), S. 261–269; Ders., Polnisch-Tschechisch, in: Hans Goebel, Peter H. Nelde, Zdeněk Starý, Wolfgang Wölck (Hgg.), Kontaktlinguistik = Contact Linguistics = Linguistique de contact. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = An International Handbook of Contemporary Research = Manuel international des recherches contemporaines. Berlin, New York 1997 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 12/1 + 2), S. 1634–1641.

Mit vorliegendem Werk, das auf der Grundlage reichen Materials eine beachtliche Vielfalt an Themen anspricht, gibt der Autor eine Synthese seiner Beschäftigung mit Schwerpunkten des deutsch-slawischen Sprachkontakts, eines Themas, dem er sich immer wieder zuwendet, und dies auf der Grundlage fundierten und reichen Materials und unter ganz unterschiedlichen Aspekten.

Die dem Buch zugrunde liegende ausgefeilte Systematik, ganz besonders in denjenigen Teilen des ersten Kapitels, die diverse Suffixe behandeln, ist nutzerfreundlich und ermöglicht Quervergleiche zwischen den Teilen dieses ersten Kapitels.

Ganz besondere Hervorhebung verdienen die jeweils am Schluss eines Unterkapitels gebotenen ausführlichen Resümees – zu polnischen Texten sind sie deutsch, zu deutschen Texten polnisch verfasst. Hier bewegt sich Janusz Siatkowski ein großes Stück auf die Vertreter der Germanistik zu und leistet so einen ganz wesentlichen Beitrag zur Überwindung der Sprachbarriere, denn das behandelte Thema erfreut sich in beiden Disziplinen, in der Slawistik wie auch in der Germanistik, anhaltend großen Interesses. Dies gilt ebenfalls für die deutsch-slawische Namenforschung, die in den Ausführungen des Autors immer wieder Beachtung findet.

Das umfangreiche Literaturverzeichnis, unterteilt nach Monografien und Abhandlungen; Wörterbüchern, Grammatiken und Atlanten; Quellen (Texten) und Internetseiten, widerspiegelt den gegenwärtigen Stand der Forschung lückenlos und ist damit Orientierungshilfe und Zusammenfassung zugleich. Ganz besonders sei das Kapitel zum Stand der Forschung und zu den Quellen (S. 13–54) empfohlen.

*Inge Bily*